

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 34 (1982)
Heft: 19

Buchbesprechung: Bücher zur Sache

Autor: Messerli, Franco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des finanziellen Aufwandes ist, sondern auch eine solche der künstlerischen Begabung und Inspiration, die letztlich in Gott selbst ihren Ursprung hat. Das ist eine Grundüberzeugung, die wir miteinander teilen. Deshalb gehört es seit einigen Jahren zu den gezielten Anstrengungen dieser Organisation, solche Talente ausfindig zu machen, sie zu ermutigen und zu fördern. Vor allem auch in jenen Ländern, wo die Möglichkeiten der kulturellen Entfaltung weit geringer sind als hier in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Diese Aktivitäten möchten wir nicht zuletzt als einen bescheidenen Beitrag verstanden wissen, um bessere Voraussetzungen für jenen kulturellen Dialog zwischen der bevorzugten Nord- und der benachteiligten Südhälfte unseres Planeten zu schaffen, von dem heute so viel die Rede ist. Ziel dieses Dialoges wäre: mehr gegenseitige Information, bessere Partnerschaft, mehr echte Kommunikation, grössere Chancen für den Frieden in der Welt. Aber davon sind wir, wie die Weltlage zeigt, sehr weit entfernt. Die kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern weisen enorme Chancen-Ungleichheiten auf. Auch in diesem Bereich gibt es die vielen kleinen Davids und den grossen Goliath. Diese Missverhältnisse lassen sich nicht nur mit Worten, sie lassen sich auch mit Zahlen belegen. Auf dem Wege hierher habe ich mich in Venezuela aufgehalten. Dort stammen 53,64 Prozent der jährlich importierten Filme aus Nordamerika. In vielen andern Ländern der Welt sind die Proportionen mit den damit verbundenen Abhängigkeiten ähnlich oder gleich. Sehr oft verunmöglichen sie den Schwächeren, an ihre kulturelle Identität zu glauben, geschweige denn sie zu artikulieren und zu definieren.

Aber das Bewusstsein von der Existenz, von der wachsenden Interdependenz und von den Möglichkeiten der gegenseitigen Bereicherung der *vielen* Kulturen in der *einen* Welt nimmt zu. Das ist mir auf vielen Reisen durch zahlreiche Kontakte bestätigt worden. Auf diesem Hintergrund müssen und können neue Wege konkreter internationaler Zusammenarbeit gefunden werden. Die Einsicht für die Notwendigkeit einer solchen neuen kulturel-

len Weltordnung ist vorhanden und das Interesse dafür regt sich ein bisschen überall. Es ist da in Moskau, es ist da in Peking, es war die Rede davon letzte Woche in Mexiko unter anderem in Gesprächen mit Luis Buñuel. Der heutige Abend darf sicher als ein Zeichen dafür verstanden werden, dass sich auch «Washington» mit der mächtigen Motion Picture Association of America vermehrt an diesem Round-Table-Gespräch beteiligen wird. Auch dafür gebührt Ihnen ein herzliches Wort des Dankes.

Ambros Eichenberger

BÜCHER ZUR SACHE

«Mon dernier soupir»

Luis Buñuel, Mon dernier soupir.
Robert Laffont, Paris, 1982

«Mein letzter Seufzer»: So melancholisch-ironisch betitelt der 82jährige Buñuel seine Lebenserinnerungen, die er nun mit Beihilfe seines Freundes und Mitarbeiters Jean-Claude Carrière veröffentlicht hat. In Frankreich innert Kürze zu einem Bestseller geworden, ist dieses Buch das Vermächtnis des genialen Regisseurs. Mit der abgeklärten Weisheit des Alters und seinem typischen Humor erzählt der grosse Alte aus Calanda sein Leben. Aber was für ein Leben: faszinierend und überaus interessant in seiner Dichte und Mannigfaltigkeit. Ein Leben, das verschiedene Länder und Kulturen durchmisst, das vom Mittelalter bis zur Moderne reicht. In der Provinz aufgewachsen, erlebt Buñuel als Student das turbulente Madrid der zwanziger Jahre, begegnet in Paris dem Surrealismus, engagiert sich im spanischen Bürgerkrieg für die republikanische Sache, arbeitet in Hollywood und in New York und landet schliesslich in der Riesenstadt Mexiko-City, wo er heute noch lebt.

Dieses Buch zeigt in erster Linie den Menschen Buñuel, der, wegen seiner notorischen Publicity-Feindlichkeit, immer im

Schatten des Filmmachers Buñuel stand. Offen, bisweilen selbstironisch und ohne jegliche Starallüre entwirft Buñuel ein facettenreiches Bild seiner Persönlichkeit, deren Faszination man sich schwerlich entziehen kann. Er berichtet von seiner Spinnenphobie, widmet seinen bevorzugten Drinks, in erster Linie Dry-Martini, ein ganzes Kapitel, um dann in einem der nächsten über die letzten Dinge zu rasonieren. Er, der sich nur scheinbar paradoxerweise als «Atheist dank Gottes» bezeichnet, schreibt: «Es scheint mir in Wirklichkeit nicht notwendig, dass diese Welt existiert, nicht notwendig, dass wir hier leben und sterben. Da wir ja nur Kinder des Zufalls, dem grossen Lenker aller Dinge, sind, hätte die Welt und das Universum auch ohne uns seinen Lauf bis ans Ende der Tage nehmen können.» Für Buñuel ist das ganze Universum ein Mysterium. «Irgendwo zwischen Zufall und Mysterium befindet sich die Phantasie, in deren Welt der Mensch totale Freiheit genießt.» In weiteren Kapiteln erzählt Buñuel von

Dichtern, Malern und Filmmachern, die zur grossen Schar seiner Freunde zählen, macht allerlei aufschlussreiche Anmerkungen zu seinen Filmen und erzählt viele amüsante Geschichten und Anekdoten. Im letzten, «Schwanengesang» betitelten Kapitel schreibt er: «Alt und einsam kann ich mir nur noch das Chaos oder die Katastrophe vorstellen. Eins von beiden scheint mir unabwendbar.» Pessimistisch sieht er die Zukunft und glaubt, schon den donnernden Hufschlag der vier Reiter der Apokalypse zu vernehmen, die da heissen: «die Überbevölkerung (der Erste von allen, der Anführer, der die schwarze Standarte trägt), die Wissenschaft, die Technologie und die Information.» Dieses Buch ist auch, und dies scheint mir ganz wichtig, ein steter Beweis dafür, dass eine rigorose persönliche Moral den einzigen kategorischen Imperativ darstellt, dem sich ein Leben unterzuordnen hat.

Franco Messerli

FI

FILM INSTITUT

3004 GRATISFILME

Steckbrief des «Bestsellers» unter den Filmkatalogen

Inhalt: 3004 Informationsfilme aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Fremdenverkehr, Transportwesen, Wirtschaft, Industrie.

Schwerpunkte: Kapitel Welt und Umwelt/Staat und Gesellschaft/Sport/Kunst/Wirtschaft, Technik, Industrie.

Auftraggeber: Filmverleih ermöglicht durch Botschaften, Tourismus, Verbände, Wirtschaft.

Filmmiete: Filme gratis, Auftraggeber übernehmen Verleihkosten.

Eignung: Für alle Veranstalter von 16-mm-Filmvorführungen wie Vereine, Verbände, Pfarrämter, Gewerkschaften usw. Obwohl nicht speziell für Schulen produziert, eignen sich zahlreiche Filme ausgezeichnet für den Unterricht.

Umfang: 584 Seiten (Hauptkatalog) sowie 228 Seiten (Nachträge).

Preis: Fr. 18.—, inkl. Nachtragskataloge.

FILM INSTITUT Erlachstrasse 21, 3012 Bern, Tel. 031/230831

AJM-Tagung «SOUNDS»

ajm. Am 6./7. November und am 4./5. Dezember 1982 führt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM) im Gemeinschaftszentrum Heerenschürli, Zürich, einen Kurs zum Thema «*SOUNDS – Musik als Massenmedium*» durch. Er wird geleitet von Heinz Günter, Kjell Keller, Matthias Knauer, Christian Rentsch und richtet sich vor allem an Erzieher, Jugendarbeiter, Medienleute, Freizeitleiter, Animatoren usw. Nicht Musikgeschichte oder Stilkunde sollen vermittelt werden, sondern es wird versucht, die Wirkung von Rock- und Popmusik aus ihren verschiedenen Funktionen, ihrer Machart, ihrer medialen Aufbereitung zu erklären. – Anmeldung: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM), Postfach 4217, 8022 Zürich (Tel. 01/242 1896).

OCIC-Präsident bei Luis Buñuel

AE. Anlässlich eines Besuches in Mexiko mit dem Ziel, der Arbeit der internationalen katholischen Film- und AV-Organisation (OCIC) in diesem Lande neue Impulse zu vermitteln, ist Ambros Eichenberger auch von Luis Buñuel empfangen worden. In zwei längeren Gesprächen, die in der Wohnung Buñuels in Mexiko-City stattfanden, war unter anderem auch von den Memoiren die Rede, die vor kurzem unter dem Titel «*Mon dernier soupir*» (Edition Robert Laffont, Paris 1982) herausgekommen sind. Dabei bedauerte Buñuel, dass das mit seiner bekannten «Reizformel» überschriebene Kapitel «*Atheist, dank sei Gott*», das von ihm selbst als wichtig angesehen wird, nicht stärkere Beachtung gefunden hat. Der heute 82jährige «Don Luis» erfreut sich, trotz zunehmender Schwerhörigkeit, einer beneidenswerten geistigen Frische, und er verfügt nach wie vor über einen ebenso genialen und brillanten wie menschlichen Humor. Und dies, obwohl nach seinen eigenen Aussagen «apoka-

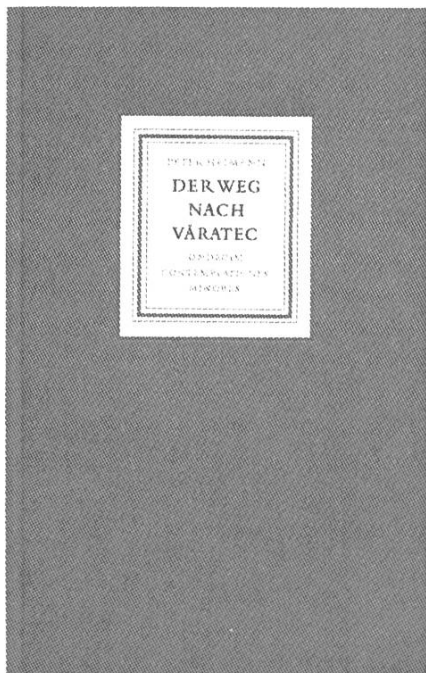
lyptische Züge in der heutigen Weltlage nicht zu übersehen sind».

Von offiziellen kirchlichen Kreisen ist der Cineast in der Vergangenheit wegen seiner Kirchenkritik, seiner nonkonformistischen Haltung und seines Antiklerikalismus vor allem im Zusammenhang mit dem Film «*Viridiana*» scharf angegriffen worden. Andererseits haben Werke wie «*Los Olvidados*» oder «*Nazarin*» wegen ihres religiösen und sozialen Gehaltes und wegen ihrer künstlerischen Kraft grosse Betroffenheit ausgelöst und sie sind auch für «katholische» Preise in Betracht gezogen worden.

Persönlich lebt Buñuel heute zurückgezogen «wie ein Mönch». Die bei ihm schon immer vorhandene «Schwäche» für mittelalterliche klösterliche Spiritualität und Architektur sowie für tiefere Fragen aus dem Bereich der Theologie ist dadurch nicht kleiner geworden. Der OCIC hat er, als «Spätberufener», wie er in diesem Zusammenhang selbst ironisch bemerkte, eine Widmung geschenkt, «wo doch logischerweise deren Auflösung» – als vermeintliche kirchliche Zensurbehörde – «voranzutreiben wäre ...»

Tagung mit Filmen aus der Dritten Welt

PA. Am 5./6. November 1982 findet in der Paulus-Akademie (Zürich), in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis «Medien – Dritte Welt», die Tagung «*Made in Manipur – Filme aus der Dritten Welt als Möglichkeit der Kulturbegegnung*» statt. Unter der Leitung von Ambros Eichenberger, Filmbüro SKFK, und Max Keller, Paulus-Akademie, will die Tagung anhand von Filmen aus Afrika und Asien eine «Kulturbegegnung» ermöglichen. Neben Filmschaffenden sind auch andere Leute aus der Dritten Welt, die in der Schweiz wohnen, eingeladen worden, an der Tagung und den Gruppengesprächen teilzunehmen. – Programm und Anmeldung: Paulus-Akademie, Carl Spittelerstrasse 38, 8053 Zürich-Witikon (Tel. 01/53 34 00).



Eine besondere Neuerscheinung

Peter Heimann

Der Weg nach Văratec

Undecim contemplationes minores

72 Seiten, 1 Bildtafel, gebunden,
Fr./DM 12.50

Diese elf besinnlich-beschaulichen Reisebetrachtungen sollen «hinter der Landschaft die Geschichte, hinter der Geschichte aber jene Geheimnisse ahnen lassen, in denen wir daheim sind», wie der Verfasser in seinem Vorwort schreibt. Peter Heimann ist Pfarrer in Därstetten und durch verschiedene Publikationen und durch seine Mitarbeit am Radio bereits verschiedentlich an die Öffentlichkeit getreten.

Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

Postfach 2728, 3001 Bern